

Im 16. Kapitel hat Anselm den Satz aufgestellt, dass Gott die vollkommene Zahl jener vernunftbegabten Wesen, die in der Gottschau glücklich sein werden, vorausgewusst und bestimmt hat.

Im 17. Kapitel folgt der Gedanke, dass an Stelle der gefallenen Engel nicht andere Engel treten können, sondern - wie in Kapitel 16. schon dargelegt worden war - nur Menschen.

Die Frage Bosos am Schluss des 17. Kapitels lautet: Du hast bewiesen, dass die bösen Engel aus dem menschengeschlecht (de humana natura) ersetzt werden müssen, woraus folgt, dass die Zahl der auserwählten Menschen nicht geringer sein wird als die der gefallenen Engel. Nun zeige, wenn möglich, ob die Zahl der Erwählten grösser sein wird?

Man beachte noch, dass hinter dem ganzen Gedankengang, in dem wir uns hier befinden, jene seit Kap. 15 deutlich hervorgetretene erhabene Vorstellung steht, dass Gottes Schöpfung eine geordnete Schöpfung, und Gottes Plan ein geordneter Plan ist, und dass auch der Fall der Engel und die Erhöhung der Menschen diese Ordnung nicht werden stören können. Wenn daher nun von der Zahl der Auserwählten im Verhältnis zur Zahl der Engel die Rede ist, so geht es dabei immer auch um diese Ordnung und Schönheit der von Gott geschaffenen Welt.

Im 18. Kapitel sucht Anselm nun die von Boso gestellte Frage zu beantworten. Da es hier aber eben um jene von Gott gesetzte Ordnung geht, muss zuerst eine Vorfrage gelöst werden, von der die gesuchte Antwort abhängen wird. Nur dann nämlich kann die Zahl der Erwählten grösser sein als die Zahl der gefallenen Engel, wenn die Zahl der Engel vor

dem Falle der einen nicht schon jene vollkommene Zahl ausmachte, von der wir eingangs sprachen. Sollte aber dieses letztere zutreffen, dann hätten die erwählten Menschen ja nur die durch den Fall einiger Engel entstandene Lücke in der vollkommenen Zahl wieder auszufüllen, und es würden also gleichviel Menschen erwählt werden, wie Engel gefallen sind. Hier setzt ~~also~~ Anselm ein. Es geht ihm darum, zu beweisen, dass die Zahl der Engel jenem perfectus numerus noch nicht gleichgekommen wäre, und diesen Beweis erbringt er in mehrerer Schlussfolgerungen.

Wir teilen demgemäss das Kapitel so ein, dass wir überall da einen Abschnitt machen, wo Anselm eben jenen Schluss zieht: in angelis...non erat ille perfectus numerus.

Der erste Abschnitt geht von Kapitel-Anfang bis Z 26 (S.25). Wir lesen dort am Schluss, von Z.23 an: Sequitur.. quia in angelis...non erat ille perfectus numerus.

Der zweite Abschnitt geht bis S.26, Z.27, wo wir von Z.25 an lesen: videtur necesse esse, ut angeli non sint facti in illo perfecto numero.

Der nächste Abschnitt geht alsdann bis S.27, Z 24 (convenit), und schliesst ebenfalls: sequitur igitur, quia angeli non ita fuerunt in numero perfecto (Z 21 f).

Abschnitt 4 mache ich dann S.28 oben, mit dem Schlusssätzchen Bosos, nachdem Anselm auch hier geschlossen hatte: Restat ergo, ut non completo in illo primo angelorum numero superna civitas, sed de hominibus complenda fuisse dicatur.

Den Schluss der Kapitels, der eine exegetische Betrachtung enthält, fassen wir schliesslich als Abschnitt 5 zusammen, und auch hier finden wir wieder den Schluss: ...quae videntur ostendere non fuisse in angelis, priusquam quidam illorum caderent, illum perfectum numerum...

Suchen wir nun einen Ueberblick über Abschnitt 1 zu gewinnen:

Anselm zeigt vorerst das erwähnte Entweder - Oder auf. Entweder waren die Engel, bevor einige von ihnen fielen, in jener vollkommenen Zahl, und dann sind die Menschen nur zum Ersatz für die gefallenen Engel geschaffen. Oder aber jene Zahl war in den Engeln noch nicht erreicht, und dann muss sowohl der abgefallene Teil als auch der noch fehlende Teil von den Menschen ergänzt werden. Die Frage von ap. 17 Schluss, ob mehr erwählte Menschen seien als gefallene Engel, wird damit in eine neue Fragestellung aufgenommen: Sind die Engel von Anfang an in der vollendeten Zahl geschaffen worden oder nicht (Frage Posos, Z.17,18)?

Mit Z 20 beginnen Anselms Darlegungen. Er sieht vorerst zwei Möglichkeiten. Die erstere wird aufgezeigt in der kurzen Aussage Z.20 bis Z.28 (Si homo...restitueret): Wenn der Mensch erst nach dem Fall der bösen Engel geschaffen worden ist, dann ist beides denkbar: die Engel konnten die vollkommene Zahl ausgemacht haben, die die Menschen nun wieder herstellen sollen - oder aber, diese Zahl war noch nicht vollständig, und Gott schuf den Menschen, um sie zu vollenden, und in diese Vollendung mit hineingenommen wäre dann auch die Wiederherstellung der Zahl der gefallenen Engel. Die erwählten Menschen und die Engel zusammen machen dann ~~den~~ numerus perfectus aus.

Die andere Möglichkeit, die von Z.28 bis S.25 Z.3 (Si autem...restitueretur) dargelegt wird, ist folgende: Wenn alle Kreatur zugleich geschaffen wurde - und die Schöpfungstage der Genesis dann anders zu verstehen sind als wir unsere Tage verstehen - dann ist nicht anzunehmen, jene vollkommene Zahl sei schon erreicht gewesen, denn in solchem Fall müssten ja zuletzt in der himmlischen Stadt, in der caelestis civitas, mehr sein als diese vollk. Zahl in sich schliesst; oder aber eine Anzahl Engel und Menschen wären schon zum voraus zum Fall bestimmt. Es ist also wahrscheinlich, dass bei gleichzeitiger Erschaffung die Engel und die zwei ersten Menschen solcherart in unvollständiger Zahl waren, dass das himmlische Reich in ihnen noch nicht voll war und dass demnach von den nachfolgenden Menschen noch hinzukommen sollten, wieviele zur Erfüllung der ganzen Zahl fehlten. Wenn aber ein Engel

fiel, so sollte er auch noch aus den Menschen ergänzt werden.

In Z. 3-11 folgt eine kleine, beachtliche Beifügung: Wenn der Teufel seinen Fall mit seiner Schwachheit entschuldigen wollte, dann würde der schwächere Mensch, der trotz seiner grössern Schwachheit standhaft blieb, den Teufel widerlegen und Gott rechtfertigen. Sollte aber auch der Mensch fallen, dann würde Gott gegen den Menschen und den Teufel gerechtfertigt: denn dann ist ja demgegenüber die schwache und sterbliche Natur in den ausgewählten Menschen so hoch über jene Höhe erhoben, aus der der Teufel stürzte, wie die guten Engel um ihrer Standhaftigkeit willen emporgestiegen sind. Der Erwählte wäre hier die Rechtfertigung Gottes gegenüber den Gefallenen, die sich durch ihre Schwachheit entschuldigen wollen.

In Z. 11 ff sagt nun Anselm, dass man sich, im Hinblick auf die geschilderte Sachlage, eher dafür entscheiden müsse, anzunehmen, die Zahl der Engel sei noch nicht vollkommen gewesen. Wenn der Mensch nach den Engeln erschaffen wurde, dann ist dies immerhin möglich, wenn er aber gleichzeitig erschaffen wurde, scheint es sogar notwendig. Nach einem textlich allerdings nicht gut überlieferten Wort aus Jesus Sirach wird die gleichzeitige Erschaffung noch als wahrscheinlicher hingestellt.

Sachlich wäre der Gedankengang von Abschnitt 1 damit zu Ende geführt: Ausgehend von der Schöpfung der Engel und Menschen will Anselm einleuchtend machen, dass es immerhin gut möglich sei, anzunehmen, die Engel hätten damals noch nicht die vollkommene Zahl und damit eben auch die caelestis civitas ausgemacht.

In Z. 26 - 26 wird dieser Gedankengang noch unter einem neuen Aspekt durchgeführt: Wenn die Vollendung der Welterschöpfung nicht von der Zahl der Einzeldinge, der Individuen, sondern von der der verschiedenen Naturen (z.B. menschliche Natur, engelische Natur) aus zu verstehen ist, dann wurde die menschliche Natur entweder geschaffen, um die Vollendung der Schöpfung zu Stande zu bringen, oder sie war überzählig, was wir aber nicht einmal vom geringsten Würmlein behaupten. Also ist die menschliche Natur um ihrer selbst willen geschaffen, und nicht bloss, um Einzelwesen einer andern

Natur zu ergänzen. Also hätten die Menschen auch ihren Platz in der himmlischen Gemeinde erhalten, wenn kein Engel gefallen wäre. Daraus folgt aber, dass die Zahl der Engel ursprünglich noch nicht vollkommen war, denn sonst hätte ja niemand, auch kein Mensch mehr hinzukommen können, und es hätte schon erst des Falles einzelner bedurft, weil über die vollkommene Zahl hinaus keiner daselbst bleiben kann.

Mit Z.26 beginnt ein neuer Abschnitt und eine neue Ableitung (Est et alia ratio). War vorhin die Schöpfung der Ausgangspunkt, so ist es hier die Vollkommenheit der civitas superna. Der Gedankengang ist folgender: Wenn die Engel in der vollkommenen Zahl gewesen wären, dann hätte unzweifelhaft kein Mensch in diese Zahl aufsteigen können, ohne dass ein Engel dafür gefallen wäre, da ja die Menschen dann nur an Stelle gefallener Engel zu jener Seligkeit gelangen könnten. Dies bedingte aber, dass sich die also erwähnten Menschen ganz notwendig freuen müssten über den Fall der Engel, über deren Unheil. Die Schadenfreude, diese perversa gratulatio, könnte darum kein Erwählter ableugnen. Aber (Z.36) kann denn ein Mensch, der mit dem Makel dieser schlechten Freude behaftet ist, einen Engel ersetzen, der im Falle seines Beharrens diesen Fehler nicht gehabt hatte? Ueberhaupt: kann man mit diesem Fehler der Seligkeit teilhaftig werden? Und kann man sagen, Gott könnte ohne dieses Manko die Wiederherstellung nicht durchführen? - die superna civitas wäre dann ja nicht vollkommen.

Boso wendet zwar ein (S.26 oben), dass es doch bei den Juden gleich sei, da doch deren Ablehnung Gottes der Grund der Erwählung der Heiden sei. Aber diesen verfänglichen Grund lehnt Anselm ab: Die Heiden sind auch sonst berufen, aber freilich, das Verhalten der Juden gab den Anlass, die Gelegenheit, dass die Apostel zu den Heiden gingen.

Anselm fragt nun tiefer: Welches ist denn eigentlich der Grund der besagten Schadenfreude? Offenbar, dass jeder einzelne weiss: Ich bin nur an meinem Platz, weil ein anderer ihn verloren hat (Rede Bosos Z.8).

Wenn nun aber die geretteten zahlreicher sind als die gefallenen Engel, dann kann keiner mehr diese Gewissheit haben, und dann fällt auch die Schadenfreude weg. Denn wie sollte einer wissen, ob er für einen gefallenen Engel erwählt wurde, oder um die noch unvollkommene Zahl der Seligen zu ergänzen? Jene Inkonvenienz, die notwendige Schadenfreude, ist nur dann da, wenn die Zahl der Engel schon vollkommen war und also jeder erwählte Mensch nur einen gefallenen Engel zu ersetzen hat. Sie ist aber nicht mehr da, wenn mehr Menschen erwählt werden, als Engel gefallen sind. Da aber das zukünftige Reich nicht mit einer solchen Inkonvenienz gedacht werden kann (Z.24), folgt, dass das letztere gilt und also anzunehmen ist, es sei die Zahl der Engel nicht voll gewesen.

Mit Z.28 beginnt die dritte Ableitung (Aliam adhuc...rationem..). Es ist eine eschatologische: Wir glauben - nach Apc.21,1; 2 Petr 3 - dass diese körperliche Welt zu einem bessern Zustand erneuert werden wird, und zwar dann, wenn die Zahl der Erwählten voll und also jene himmlische Gemeinde vollendet sein wird. Und zwar wird dies dann gleich geschehen. Gott will also am Ende der Geschichte beides zugleich vollenden, die Welt nach ihrer Masse, also die niedere Welt, die empfindungslose Welt, und die höhere Natur, die Gott erkennen und preisen kann. Sehr schön sagt Anselm, "dass die niedrigere Natur, die Gott nicht wahrnehmen kann, nicht vollendet sein soll vor der Vollendung der höheren, vielmehr soll sie in deren Vollendung auch zum Bessern geführt werden und sich also auf ihre Weise mitfreuen. Ja alle Creaturen sollen dann über ihre herrliche und wunderbare Vollendung dem Schöpfer, sich selbst untereinander, ewig zujubelnd jedes auf seine Weise frohlocken. Was der Wille in den vernünftigen Wesen aus eigenem Antrieb tut, soll jedes empfindungslose Geschöpf seiner Anlage nach tun."

Die Ansicht, dass niedere und höhere Natur zugleich vollendet würden, lässt sich noch durch die Annahme stützen, dass Gott, auch wenn Adam nicht gesündigt hätte, die Vollendung jener civitas doch aufgeschoben hätte, bis die erwartete Zahl von Menschen erreicht sein wird und die Menschen zur

unvergänglichen Unsterblichkeit ihrer Leiber verwandelt werden. Denn, so fügt Anselm bei, im Paradies gab es zwar eine Unsterblichkeit, nämlich die potestas, nicht zu sterben, aber diese potestas selber war nicht unsterblich. So dass die Menschen dann sterben konnten.

Vorausgesetzt also - S.27 Z.9ff - Gott wollte von Anfang an die selige Gemeinde und die empfindungslose Natur zugleich vollenden, muss man annehmen, dass jene Gemeinde, die beata civitas, noch nicht vollständig war in der Zahl der Engel vor der Fall der einen. Zum Mindesten war jene Gemeinde noch nicht in der Stärkung (confirmatio) vollkommen - denn wenn auch niemand gefallen wäre, so hätte doch diese confirmatio, die erst einen Fall unmöglich machen würde, bis zur Welterneuerung aufgeschoben werden müssen. Oder, wenn diese Stärkung zugleich hätte erfolgen sollen, dann hätte auch die Welterneuerung beschleunigt werden müssen, um gleichzeitig zu sein (Z.17). Es ist aber nicht anzunehmen, dass Gott die Dinge, die dereinst nach der Erneuerung nicht mehr sein werden (Z.20) sogleich nach ihrer Erschaffung hätte vernichten wollen, wie dies bei einer solchen raschen Welterneuerung der Fall gewesen wäre. Zuerst musste doch, eben in der Geschichte von der Schöpfung bis zur Erneuerung, sichtbar werden, warum diese Dinge, z.B. der Staat, geschaffen wurden. Also schliesst Anselm, Z.21: Die Engel machten die vollkommene Zahl nicht aus, sonst hätte auch ihre Confirmation sogleich geschehen können, und die Erneuerung der Welt hätte unmittelbar folgen müssen, was aber nicht angeht.

Es folgt wieder ein selbständiger Anhang bis S.28 oben, den wir gesondert nehmen (Abschnitt 4).

Gott hat nun einigen die Confirmation schon verliehen. Man könnte also annehmen, dass er sie auch den ersten Menschen vielleicht sogleich gegeben hätte, wenn sie in dem Moment, als sie tatsächlich sündigten, nicht gesündigt hätten, so wie er es bei den standhaften Engeln tat. Die Menschen wären dann so gefestigt worden, dass sie samt ihren Nachkommen nicht mehr gesündigt hätten, so wie sie, weil sie sündigten, aus eigener Kraft nun nicht ohne

Sünde sein können (Z.35). Die Gerechtigkeit würde den Menschen ebenso gefestigt haben in der Freiheit, wie ihn die Ungerechtigkeit an die Knechtschaft bindet. In den Stammeseltern ist die ganze Menschheit besiegt und zur Sünde verleitet (Z.38f), mit Ausnahme des einen, der nach Gottes Voraussicht aus der Jungfrau gebildet und von Adams Sünde geschieden wurde. So hätte auch die ganze Menschheit in Adam gesiegt, wenn die Stammeseltern nicht gesündigt hätten.

Aber wenn also auch die ersten Menschen die confirmatio erhalten hätten, so hätten sie ja noch immer nicht die Gleichheit mit den Engeln gehabt, zu der sie erst nach der Erfüllung der Zahl der Erwählten bestimmt waren (Z. 29). Es bleibt darum dabei, dass in der Zahl der ersten Engel die vollkommene Zahl noch nicht erreicht war, sondern aus den Menschen mit erfüllt werden musste, und zwar am Ende der Zeiten in der Welterneuerung. Selbst wenn die Menschen von Anfang an die Confirmatio erhalten hätten, das dürfte hier gemeint sein, wäre diese Erfüllung und Vollendung doch erst an diesem Ende der Geschichte gekommen.

Zum Schluss folgt noch eine Exegese des Satzes, dass Gott die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels bestimmt habe, oder, wie die LXX liest: nach der Zahl der Engel Gottes. Sind das die guten Engel? und ist die Zahl der Erwählten denen gleich? - Dieses widerspräche dem oben gesagten nicht, solange nicht feststeht, dass ebensoviel Engel blieben wie fielen. Wenn es ja mehr ausgewählte Engel gibt als gefallene, dann ist es wohl möglich, dass alsdann die Zahl der erwählten Menschen ihnen gleich kommt. Auch so gibt es mehr gerechte Menschen als ungerechte Engel. Hier stellt Anselm alle seine Folgerungen unter einen beachtenswerten Vorbehalt: Z.14 f: Wenn ich etwas sage, was eine höhere Autorität nicht bestätigt, auch wenn ich es vernünftig begründet zu haben scheine, so soll es doch mit keiner andern Sicherheit angenommen werden, als dass es mir so zu sein scheint, bis dass Gott es mir besser offenbart. Was der hl. Schrift widerspreche, sei

falsch, sagt er weiter, und er wolle es nicht mehr aufrecht erhalten, wenn er dies erkenne. Anders sei es mit Fragen, über die man ohne Gefahr verschiedener Meinung sein kann, also auch der, ob mehr erwählte Menschen seien als gefallene Engel.

Die genannte Bibelstelle nun kann verschieden ausgelegt werden. Es können mit den Engeln Gottes (oder den Söhnen Israels) z.B. nur die guten Engel oder die ausgewählten Menschen zu verstehen sein, oder aber beide, d.h. die ganze himmlische Gemeinde, die civitas superna (Z.32). Trifft das letztere zu, so ist das folgendermassen gemeint: (Z.36f) So lange werden die Völker, das sind die Scharen der Auserwählten, aufgenommen werden, oder solange werden in diesem Aeon (saeculum) Völker sein, bis die vorausbestimmte, aber noch nicht erfüllte Zahl der Gemeinde voll ist.

Aber es können 2, unter den Engeln Gottes nur heilige Menschen gemeint sein, weil sie ja das Leben der Engel nachahmen und ihnen Gleichheit mit den Engeln für den Himmel versprochen ist (S.29 Z.6f). Wer die Wahrheit Gottes bekennt und bezeugt, der ist sein Engel, d.h. sein Bote. So wie ein schlechter Mensch Teufel genannt wird, wie Judas. Man kann also auch sagen, Gott habe die Grenzen der Völker festgesetzt nach der Zahl der erwählten Menschen, weil in dieser Welt Menschen sein werden, bis die Zahl der Erwählten voll ist. Ist sie aber einmal voll, so wird auch die Zeugung von Menschen, wie sie in diesem Leben geschieht, aufhören.

Sind 3. unter den Engeln Gottes aber nur Engel zu verstehen, dann heisst dies entweder, dass nur soviel Menschen aufgenommen werden wie heilige Menschen sind (S.29 Z.23) oder: Solange werden die Völker sein, bis die Zahl der Engel Gottes aus den Menschen ergänzt ist. Also: Solange werden Völker sein, bis die volle Zahl der heiligen Menschen aufgenommen ist. Das besagt aber nicht, dass ebensoviele Engel gefallen sind, wie standhaft blieben, obchon die gefallenen aus den Menschen ersetzt werden. Wollte jemand dies behaupten, so müsste er zuerst die oben genannten Darlegungen widerlegen, denn diese scheinen zu beweisen, dass mehr erwählte Menschen sein werden als gefallene Engel.